

Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

25.11.1999 - 09.01.2000

Mit dem röhrenden Hirsch

Anneli Benemann, Günter Hähner, Ingo Schultze-Schnabl, Gereon Heils, Elisabeth Jeck, Siegrid Mertin, Ulrich Bossmann, Werner Brach, Helmut Riekel, Ute Poeppel

Gäste: Uwe Will, Anders, Marlies Backhaus, Karna Khorasani, Irmgard Niederreiter, Brigitte Heinsohn

Mit dem Röhrenden Hirsch ins neue Jahrtausend

ASK und Gäste im Haus Seel

11 Künstlerinnen und Künstler der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler und ihre Gäste setzen ab dem 25. November 1999 das Thema „Der Röhrende Hirsch in der Kunst“ fort, das der Siegener Kunstverein mit seiner Ausstellung im September bereits erfolgreich begonnen hat.

Im Rahmen der 775-Jahr-Feier der Stadt Siegen hatten sich die Vermittler und die Produzenten von Kunst zu dem gemeinsame Projekt verabredet: künstlerische Zeitenreflexion aus verschiedenen Blickwinkeln. Leider war das Projekt aus Termingründen der Ausstellungshäuser nicht zeitgleich zu organisieren, eine echte Gegenüberstellung hatte dem Vorhaben noch einen weiteren Reiz gegeben.

Hatte der Kunstverein in seiner Ausstellung in der Oranienstraße auswärtige Künstler präsentiert, die schon einmal im Rahmen der Aktivitäten des Kunstvereins in Siegen vorgestellt wurden, so zeigen hier die Siegener Künstler ihre Reflexionen zum Thema. Dass sie den Vergleich nicht scheuen müssen, davon kann man sich bis zum 9. Januar 2000 noch überzeugen. Die geplanten Arbeiten lassen neugierig werden: Diesmal keine Kästchen von Werner Brach, sondern ein Objekt mit Geweih, Reflexionen im buchstäblichen Sinne. Keine abstrakten Gouachen von Elisabeth Jeck sondern diesmal Collagen zum Thema. Statt dessen angekündigt sind Kästen mit Erde und Asche, Bilder aus Vinylboden, Keramikobjekte, das alles auch nicht nur Schmunzeln über ein scheinbar abgestandenes Thema sondern auch zum Nachdenken. Überraschendes ist angekündigt und will den Besucher auf den Zeitenwechsel einstimmen.

Zusätzlich interessant wird die Ausstellung durch die eingeladenen Gäste: Ihre vielfältigen Kontakte zu

auswärtigen Künstlergruppen hat die ASK an dieser Stelle zu einer Ausschreibung genutzt, um die eigenen Sichtweisen zu ergänzen, Perspektiven zu erweitern. Zugesagt haben der Künstlerbund Hagenring (Hagen), der Künstlerbund Süd-Sauerland (Olpe), der Ruhrländische Künstlerbund (Essen) und der Kunstverein Rhein-Sieg-Kreis (Siegburg). Sie sind mit Teilnehmern vertreten, die sich ebenfalls des Themas angenommen haben.

Über die Bildende Kunst hinaus geht der Blick bei der Eröffnung der Ausstellung am Donnerstag, 25. November um 19 Uhr: Der Architekt Prof. Ulf Jonak gibt eine Einführung in das Thema. Die Ausstellung ist täglich außer montags von 14 bis 18 Uhr geöffnet, samstags und sonntags zusätzlich von 10 bis 13 Uhr. Sie ist am 24. und 25. 12. 1999 sowie am 31.12.1999 und 1.1.2000 geschlossen. Am 5., 12. und 19. 12.1999 sowie am 9.1.2000 stehen übrigens nachmittags Künstler in der Galerie zum Gespräch zur Verfügung, anlässlich dieses Themas sicherlich eine Einladung zum Kennen lernen und zur Diskussion.

Pressestimmen

Siegener Zeitung 01.09.1999

Hirsch röhrt auch im Jahr 2000

Siegener Zeitung 1. September 1999

Kunstverein und ASK planen erstmals gemeinsam für Ausstellungen

sz Siegen. Für die zweite Jahreshälfte 1999 und zum Jubiläum „775 Jahre Stadt Siegen“ haben sich Kunstverein und ASK etwas einfallen lassen, um am Rande des Rothaargebirges den Wechsel ins neue Jahrtausend kulturell vorzubereiten: Der „Röhrende Hirsch“ wird Leitmotiv und Begleiter dieses ersten gemeinsamen Projektes werden. In einer spannenden Mischung aus künstlerischem Witz, spielerischem Trieb und intellektueller Neugier werden Arbeiten präsentiert, die sich mit unseren Kunstvorstellungen auseinandersetzen. Nicht nur unsere Vorfahren, auch wir und unsere Nachfolger werden den röhrenden Hirsch als Symbol von dekorativer Naturschönheit und Männlichkeit, von Gefühlsduselei und

„heiler Welt“ im trivialsten Sinne nicht so einfach abschütteln können. Der Startschuss fällt mit „Vorsicht! Röhrender Hirsch“ im September im Haus Oranienstraße 9: Der Kunstverein lädt am Mittwoch, 15. September, in das Ausstellungsforum ein. Dort werden bis zum 24. Oktober Arbeiten von auswärtigen, national und international bekannten Künstlerinnen und Künstlern gezeigt, die zu diesem Thema gearbeitet haben.

Die Arbeitsgemeinschaft wird dann mit einem Schmünzeln „Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr“ wünschen, wenn es „Mit dem Röhrenden Hirschen ins neue Jahrtausend“ geht. Am Donnerstag, 25. November, traditioneller Eröffnungstermin der Weihnachtsausstellung, wird die ASK ins Haus Seel einladen. Im Mo-



Warnung vor dem Hirsch: Franz-Josef Weber vom Kunstverein und Ingo Schultze-Schnabl von der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler bereiten sich auf die Ausstellungen zum „Röhrenden Hirschen“ vor.

ment ist ein großer Teil der Künsterschaft noch an der Arbeit, um die Werke rechtzeitig fertig zu stellen. Parallel dazu treffen Meldungen über Beteiligungen von außerhalb Siegens ein, denn befreundete Künstlergruppen, zu denen die ASK in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten Kontakte gepflegt hat, wurden gebeten, sich ebenfalls des Themas anzunehmen. So werden neben dem Künstlerbund Südsauerland als nächstem Nachbarn auch der Künstlerbund Hagenring, der Kunstverein Rhein-Sieg-Kreis und der Ruhrländische Künstlerbund in der Ausstellung vertreten sein. Die Ausstellung schließt erst am 9. Januar 2000, verbunden mit dem Wunsch, dass sich die Impulse aus der Doppelausstellung im neuen Jahrtausend fruchtbar bemerkbar machen mögen.

Wesfälische Rundschau

25.08.1999

Westf. Rundschau 25.8.99

Kunstverein Siegen und Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler initiieren gemeinsame eine Doppelausstellung

Der „Röhrende Hirsch“ als Leithammel

Siegen. Mit einer Doppelausstellung liefern der Kunstverein Siegen und die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler (ASK) ihren Beitrag zum 775-jährigen Jubiläum der Stadt Siegen.

Um den Wechsel ins neue Jahrtausend am Rande des Rothaargebirges kulturell vorzubereiten, wählte man als ständigen Begleiter dieses ersten gemeinsamen Projektes den „Röhrenden Hirschen“.

Im Rahmen dieser Ausstellung werden in einer spannenden Mischung aus künstlerischem Witz, spielerischem Trieb und intellektueller Neu-

gier Arbeiten präsentiert, die sich mit unseren Kunstvorstellungen auseinandersetzen sollen. Dabei wird der Besucher den „Röhrenden Hirsch“ als Symbol von dekorativer Naturehnsucht und Männlichkeit sowie Gefühlsduselei und „heiler Welt“ im trivialsten Sinne nicht so einfach abschütteln können.

Startschuss fällt Mitte September

Der Startschuss fällt am 15. September im Haus Oranienstraße 9, wenn der Kunstver-

ein zu einem Ausstellungsforum einlädt. Zum Thema „Vorsicht! Röhrender Hirsch“ zeigen dort bis 24. Oktober national und international bekannte Künstler ihre Arbeiten. Mit verschiedenen Medien und Gestaltungskonzepten werden die Ergebnisse präsentiert, ausgewählt im „kreativen Dialog“ zwischen Künstlern und Kunstverein.

„Mit dem Röhrenden Hirschen ins neue Jahrtausend“ geht es in einer weiteren Ausstellung, die am 25. November eröffnet wird. Dort werden dann nicht nur Werke der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler gezeigt. So prä-

sentieren unter anderem auch der Künstlerbund Süd-Sauerland, der Kunstverein Rhein-Sieg-Kreis und der Ruhrländische Künstlerbund ihre Arbeiten - im zweiten Teil der Doppelausstellung.

„Aktion hoffentlich fruchtbar für 2000“

Wenn dann die Ausstellung am 9. Januar schließt, erhoffen sich der Kunstverein Siegen und die ASK, dass sich die Impulse der Doppelausstellung im neuen Jahrtausend „fruchtbar bemerkbar“ machen.



Die Initiatoren: Franz-Josef Weber (links) vom Kunstverein Siegen und Ingo Schultze-Schnabl von der ASK. (WR-)

Wesfälische Rundschau 19.11.1999

WR 19.11.99

Haus Seel: Mit Röhrendem Hirsch ins Jahr 2000

Siegen. Mit dem „Röhrenden Hirsch ins neue Jahrtausend“ starten die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler und einige Gäste am Donnerstag, dem 25. November, im Haus Seel. Die Ausstellung wird um 19 Uhr eröffnet; sie läuft bis zum 9. Januar.

Am 5., 12. und 19. Dezember sowie am letzten Tag stehen nachmittags Künstler in der Galerie zum Gespräch zur Verfügung. Und wie immer am 1. Advent bittet Lämpels Jatzorchester ab 11 Uhr zum Weihnachts-Jazz. Dazu gibt es noch eine Überraschung.

Winterausstellung der Siegerländer Künstler - mit dem Hirsch ins neue Jahrtausend

In der Galerie Haus Seel wird ab sofort weiter „geröhrt“ ^{WR} 25.11.99

Siegen. (ng) Der Hirsch hat seine Schuldigkeit getan - aber gehen kann er noch lange nicht. Nach der erfolgreichen „Röhrender Hirsch“-Ausstellung des Siegerländer Künstlervereins im September im Haus Oranienstraße wird jetzt in der städtischen Galerie Haus Seel weiter „geröhrt“.

„Mit dem Röhrenden Hirsch ins neue Jahrtausend“ - so lautet das Motto der Winterausstellung der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler (ASK). Eigentlich hatten beide Ausstellungen parallel laufen sollen, aber das ließ sich dann in der Terminplanung der beiden Foren nicht realisieren.

Es sind bekannte Namen - etwa Werner Brach, Gereon Heil, Elisabeth Jeck, Ingo Scholtze-Schnabel und so weiter -, die teilweise überraschende Arbeiten präsentieren. Brach zeigt diesmal nicht seine Kästchen, sondern ein Objekt mit **Figur**. Komes, ebenso: Bei ihr ist eine Christusgestalt zwischen den Stangen eines rotbemalten Rehschädels gekreuzigt. Jeck, eigentlich bekannt für ihre abstrakten Gouachen, hat sich dem Thema in Form von Collagen zugewandt. Heil ist unter anderem mit einer starken Bronzeskulptur - eines ungeheuer machtvollen Hiesch zeigend - vertreten.

Sechs Gäste aus anderen Gruppen

Natürlich wollten die Siegerländer auch diesmal nicht unter sich bleiben. Sechs Gäste

aus vier anderen Künstlergruppen sind mit ihren Werken an der Ausstellung beteiligt: Karan Khosravi und Ingrid Niederreiter (Essener Künstlerbund); Uwe Hill (Hagenring, Hagen); Anders und Mailes Backhaus (Clipper Künstlerbund) sowie Brigitte Helmsohn (Kunstverein Rhein-Sieg-Kreis).

Unübersehbares Einschussloch

Da gibt es Darstellungen von modernen „röhrenden Hirschen“. Mordsmotorkäfern mit dicken Auspuffen. Da hängt der symbolische Cyber-Hirsch an der Wand, ein gewöhnlich aus gebeiztem Ton, überzogen mit Begriffen wie „Online-Surfer“ oder „Internet“. Da prangt mitten in einer drei Meter hohen, geschnitzten Hirschsilhouette unübersehbar ein Einschussloch. Oder ein vierter Hirsch ist als grauer Gegenpol zur knallroten Darstellung des Liebesaktes eines nackten Paares auf der Leinwand platziert.

Einer der Gäste hat ein ziemlich großes, abstraktes Acrylfarbenbild angeliefert mit der Bemerkung: „So sehen die Röhrenden Hiesche heute aus.“ Nicht schlecht.

Eröffnet wird die Ausstellung heute Abend um 19 Uhr. Bis zum 9. Januar werden die Arbeiten - der größte Teil eigens für diese Präsentation geschaffen - täglich außer montags von 14 bis 18 Uhr, samstags und sonntags auch von 10 bis 13 Uhr, im Haus Seel zu sehen sein.



Noch bis zum 9. Januar röhrt der Hirsch in der städtischen Galerie Haus Seel. (WR Bild: ng)

„In deiner Schläfe starb ein Paradies“

ASK geht mit dem „röhrenden Hirschen ins neue Jahrtausend“ - Hirsch-Variationen im Haus Seel

sz Siegen. Ewig rauschen die Wälder – mittendrin röhrt der Hirsch. So hartnäckig wie das Idealbild von naturverbunden-häuslicher Gemütlichkeit in wohnzimmer-gerechter Form hält sich auch die Wertschätzung für dieses scheinbar abgedroschene Klischee, das über den gestickten Sofakissen mit „Knick in der Mitte“ zu hängen hat. Die Winterausstellung der Arbeitsgemeinschaft Siegeländer Künstler (ASK), die gestern im Haus Seel eröffnet wurde, hat sich des Themas unter dem Motto „mit dem röhrenden Hirsch(en) ins neue Jahrtausend“ angenommen (bis 9. Januar).

Die ASK setzt damit einen weiteren Akzent nach der Ausstellung „Vorsicht! Röhrender Hirsch“, die sich ebenfalls mit dem Hirsch befasste. Beide Kunstgruppen, Kunstverein Siegen und ASK, reflektieren damit Zeitströmungen künstlerisch. Die ASK will den Hirsch nicht „zum Abschluss“ freigeben, sondern ihn als Ausdruck menschlicher Sehnsucht nach Vertrauen, nach Verlässlichem verstehen.

Dabei greifen die elf ASK-Künstler und sechs Gäste auf die unterschiedlichsten Ausdrucksmittel zurück, von Collage über Skulpturen zu Gemälden und Installati-

tionen. Mit Witz und Humor, Selbstironie und kritischen Tönen, dem Blick für „aktuelle Hirsche“ (Uwe Will zeigt deshalb auch eine dekorativ-informell-harmlose Arbeit nach dem Motto der „moderne Hirsch“) und dem Respekt vor dem Banalen werden der Hirsch und sein Mensch in den Mittelpunkt der schön arrangierten Ausstellung gerückt.

Der Hirsch ist ebenso ein Symbol für die Sehnsucht nach Geborgenheit als auch Symbol von Machtstreben, von Herrschbedürfnissen. Oder, wie Prof. Ulf Jonak in seiner Einführung bemerkte, auch ein Identifikationsangebot für Männlichkeitsphantasien. Das Gegenstück wären dann vielleicht Pin-up-Girls. Anneli Benemann arbeitet mit diesen Assoziationen: „Cry for me“ – ein sachlich graues Signal auf schreiend rotem Untergrund. Der nimmt bei näherem Hinsehen die Gestalt von Frauen an, üppigen, verlockenden Frauen. Auf diesen Pin-ups steht ein Hirsch, ganz in Grau, mit prächtigem Geweih, den Kopf in den Nacken geworfen und röhrt aus vollem Hals. „Cry for me“ – wer nach und wegen wem schreit, bleibt offen. Soll es auch Anneli Benemann spielt eben mit der Konfrontation männlicher und weiblicher

Macht. Günter Hähner greift in seinen Collagen den Gedanken der Unbesiegbarkeit, der im „König der Wälder“ steckt, auf. Seine „modernen“ Hirsche sind PS-stärke Motorräder, deren Röhren auf den Bildern zu sehen sind, deren Röhren auch förmlich zu hören ist!

Ingo Schultze-Schnabl zeigt alte und neue Platzhirsche. Im Kampf um das Territorium kann der Hirsch, von dem nur noch der Geweih-Umriss übriggeblieben ist, nur noch als staunende „Leerstelle“ das Treiben der „Platz“-Lkw in seinem ehemaligen Revier – heute A45 genannt – beobachten. Und zieht dem Betrachter dabei gleich noch sein Geweih über.

„Heils Weidmann“, einer von Gereon Heils „Kopflastigen“ mit Stummelgeweih-Hut, betrachtet bewundernd – oder verzlangend? – den geometrisch stilisierten, prachtvollen Bronzehirsch, der im „vollen Röhren“ begriffen ist. Elisabeth Jeck hat das Verhältnis Natur-Mensch und Mensch-Macht am Beispiel der Hirsche analysiert. Siegrid Mertin verbindet einen Hirsch-Geweih-Ständer mit esoterischen Windspiel-Stäben. Marius Backhaus nimmt den Hirsch und seinen Jäger scheinbar ernst – mit einem Augenwin-



Zahlreiche Gäste besuchten gestern Abend die Vernissage „zum röhrenden Hirschen“ im Haus Seel.

kern. Doch wenn einen das Einschussloch auf die Rückseite der Arbeit lenkt, dann sieht man sich plötzlich mit harmlos daberkommenden, bei näherem Hinsehen erschreckenden Allmachtphantasien konfrontiert.

Ulrich Bossmann zeigt den real-existierenden „Arbeits-Platzhirsch“ mit ebenso vergänglichem High-Tech wie in Brigitte Heinsolms Cyber-Hirsch mit „modalen Bezügen. Krines hat ein Hirsch-Ikon geschaffen – wie Werner Erach, der mit einem Hirsch-Hologramm spielt.

Helmut Riekel und Ute Poepfel haben den Hirschen „installiert“. Sie zeigen die Trophäen als Kultobjekte. Riekel baut das Geweih als eine Art Götterbild auf, vor dem eine Gliederpuppe niedersinkt, am Ende einer Reihe von modernen „Beinflussungsmedien“ in schwarzen Kästchen.

Ute Poepfel führt mit klingenden Glöckchen direkt in das Innere der Tempel-Zella, in der auf weichem, weißem Flausch die Relikte des angeschossenen Boockes ruhen. „In deiner Schläfe starb ein Paradies“ steht beziehungsweise auf einer der (Votiv?)-Tafel am Eingang... gms



Helmut Riekel geht „mit dem röhrenden Hirschen ins neue Jahrtausend“.

vom 27. November 1999 Nr. 276

Der röhrende Hirsch und sein ästhetischer Zwilling

Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler stellt gehörnte Exponate aus

■ Von Christa Theis

SIEGEN. Gibt es ihn wirklich noch? Ist es nur „sein“ Abbild oder steht der gehörnte Waldbewohner für eine Gesinnung? Nachdenkliches und Heiteres gab es bei der Ausstellung „Röhrender Hirsch“ im Siegerner Haus Seel.

Der Gehörnte habe eine gewisse frivole Bedeutung, klarte Architekt Ulf Jonak seine Zuhörer auf. Mit dem Hirsch, einem Sinnbild für männliche Sexualität und Macht, hänge man sich unbemerkt ein einschlägiges Symbol ins Schlafzimmer oder Wohnzimmer. Jonak: „Und zwar den Hirsch, als Wesen, in dem es röhrt.“

Über 30 Impressionen zum Thema sind bis zum 9. Januar zu sehen. Veranstalter ist die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler (ASK), in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein. ASK-Vorsitzender Ingo Schultze-Schnabel: „Das Jahr 2000 steht vor der Tür und wir haben überlegt, was wir machen können. Zufällig haben wir erfahren, dass der Kunstverein etwas zum gleichen Thema sucht“.

Der Kunstverein hatte bereits Teil eines des Projektes „Röhrender Hirsch“ verwirklicht, mit der Ausstellung im Haus Seel ist nun der zweite Teil an der Reihe. Schultze-Schnabel: „Die zeitgleiche Ideallösung haben wir leider nicht hingekriegt“.

Kitsch vom Allerfeinsten

SIEGEN. Klar ist der röhrende Hirsch Kitsch reinster Güte. Und doch ist er viel mehr, im Grunde sogar sehr lebendig. Viele verbinden mit ihm Erinnerungen, wie den Geruch an Bohnerwachs und Flüssig-Blumendünger.

Auf der Ausstellung hat er sogar eine betörende Stimme – der Kehle eines Teddy-Bären entnommen. Und er hat eine ganz eigene Eleganz, so wie er im Kreise seiner Hirschkühe gockelt. (CH)

Das Thema, sagte er, sei nicht einfach. 17 Künstler haben sich an dem Hirschprojekt versucht, sie kommen unter anderem aus Betzdorf, Hilchenbach, Freudenberg und Essen. Sie alle haben sich dem symbolträchtigen Wesen auf verschiedenste Weise genähert.

Da geht es etwa um Naturschutz und Jagd, mit Bezügen zur aktuellen Politik. Aber auch um abstraktere Themen wie die Vergänglichkeit.

Rustikal: ein PVC-Belag „Eiche rustikal“ – geradezu der ästhetische Zwilling zum Röhrenden. Schultze-Schnabel: „Das steht zum Beispiel für das deutsche Wohnzimmer im Wandel. Es werden ganz komplexe Dinge angestoßen.“

Die Exponate bewegen sich zwischen „ganz handgreiflich“ und „völlig abstrakt“. So könnte der „Arbeits-Platzhirsch“, eine Art Stehpult mit Schreibmaschinen-Geweih, beinahe schon einen praktischen Wert haben, während ein großes gegenstandsloses Werk einfach an Stelle des röhrenden Hirsches über einer Couch platziert wurde.



„Das Wesen, in dem es röhrt“, stieß bei den Besuchern der außergewöhnlichen Hirsch-Ausstellung im Siegerner Haus Seel auf großes Interesse. ■ Foto: Christa Theis

Sitty November 1999

Der Hirsch und die Kunst

SITTY
12/99

Er hat eine Reihe von bürgerlichen Wohnzimmern in diesem Jahrhundert mit seiner Darstellung und in vielfachen Ausführungen künstlerisch geschmückt. Was liegt da näher, als das letzte Jahr dieser Epoche mit ihm zu beenden - dem „röhrenden Hirsch“.

11 Künstlerinnen und Künstler der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler (ASK) setzen mit ihrer Ausstellungseröffnung am 25. November (bis zum 09. Januar 2000) im Haus Seel in Siegen, ihre Reflexionen zu diesem Thema fort. Die geplanten Arbeiten machen neugierig: von Werner Braach diesmal keine Kästchen sondern ein Objekt mit Geweih, von Elisabeth Jeck keine abstrakten Gouachen sondern Collagen zum Thema. Und angekündigt sind interessante Dinge, wie Kästen mit Erde und Asche, Bilder aus Vinylboden, Keramikobjekte - alles nicht nur zum Schmunzeln über ein scheinbar abgestandenes Thema, sondern auch zum Nachdenken! Überraschendes wird von den Ausstellungsmachern angekündigt - es soll den Besucher auf den Zeitenwechsel einstimmen. Erweitert wird diese Ausstellung durch die Kunstwerke der eingeladenen Gäste von auswärtige Künstlergruppen, wie Uwe Will (Malerei), Anders (Radierungen), Marlies Backhaus (Objektkunst), Karan Khorasani (Malerei), Irmgard Niederreiter (Objektkunst) sowie Brigitte Heinsohn (Plastik), die sich ebenfalls künstlerisch dieses Themas angenommen haben.

Am 5. und 19. Dezember und am 9. Januar stehen die Künstler in der Galerie den Interessenten zum Gespräch zur Verfügung.

Geöffnet ist diese Ausstellung Di-So 14-18 Uhr, Sa+So auch 10-13 Uhr (sie ist am 24. +25.12., 31.12.+01.01.2000 geschlossen)

"Im Blick Dez. 1999"

Nicht nur Schmunzeln

Zeiten- reflexion

*E*if Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler (ASK) und ihre Gäste setzen ab Donnerstag, 25. November, das Thema „Der Röhrende Hirsch in der Kunst“ fort, das der Siegener Kunstverein mit seiner Ausstellung im September begonnen hat. Im Rahmen der 775-Jahr-Feier der Stadt Siegen hatten sich die Vermittler und die Produzenten von Kunst zu dem gemeinsamen Projekt verabredet: künstlerische Zeitenreflexion aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Siegener Künstler zeigen bis zum 9. Januar 2000 ihre Reflexionen zum Thema. Die Arbeiten lassen neugierig werden: Diesmal keine Kästchen von Werner Bruch, sondern ein Objekt mit Geweih. Keine abstrakten Gouachen von Elisabeth Jeck, sondern Collagen zum Thema. Nicht nur Schmunzeln über ein scheinbar abgestandenes Thema, sondern auch zum Nachdenken. Überraschendes will auf den Zeitenwechsel einstimmen.

Zusätzlich interessant wird die Ausstellung durch die Gäste: Zugelassen haben der Künstlerbund Hagenring (Hagen), der Künstlerbund Süd-Sauerland (Olpe), der Ruhrländische Künstlerbund (Essen) und der Kunstverein Rhein-Sieg-Kreis (Siegburg). Die Ausstellung wird am heutigen Donnerstag, 25. November, 19 Uhr, eröffnet. Sie ist täglich außer montags von 14 bis 18 Uhr geöffnet, samstags und sonntags zusätzlich von 10 bis 13 Uhr. Die Schau ist am 24. und 25. Dezember sowie am 31. Dezember und 1. Januar geschlossen. Am 5., 12. und 19. Dezember sowie am 9. Januar stehen nachmittags Künstler in der Galerie zum Gespräch zur Verfügung.